

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 306. Donnerstag den 30. December 1830.

Polen.

Warschau, vom 20. December. — Der Capitain Trebicki ist bei Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten geblieben.

Hier werden jetzt goldene Ringe mit Freiheitsemblemen verkauft.

Herr Leo Malachowski hat zur Bestreitung des Staats-Bedürfnisse 150,000 Fl. Poln. geschenkt.

Die beiden hier befindlichen Bischöfe, Prazmowski und Manugiewicz, haben den Entschluß gefaßt, sich unter den gegenwärtigen Umständen, mit 15,000 Fl. Poln. jährlichen Gehalts begnügen zu wollen.

Der Oberstlieutenant Geritz, bildet eine Abtheilung von Freischützen, genannt die Höllenschaar.

In Suchedniowo bildet sich eine Schwadron von Bergwerks-Zöglingen, die sich auf eigene Kosten equipiren und die Losung führen: Tod oder Sieg.

Fünf hiesige Bierbrauer sind auf ihren eigenen Antrag ermächtigt worden, ihre Zunftgenossen gemeinschaftlich mit den Steuer-Beamten zu kontrolliren, um jede Defraudation zu verhüten. Jede etwanige Defraudation soll außer der gesetzlichen Strafe den Verschluß der Bierbrauerei für immer nach sich ziehen.

• Ebendaher, vom 21. December. — Zu der, dem Diktator beizugesellenden Deputation, wurden die Senatoren Fürst Radziwill, Graf Pac, Gliszczyński, Wodzyński und Kochanowski ernannt. — Es kommen beständig junge Leute in die Reihen des Heeres; allein man sieht nicht nur die Jugend, sondern auch Greise; gestern meldeten sich deren zwei, beide über 60 Jahre alt und einer von ihnen brachte einen 10jährigen Sohn mit. Zu dem Grafen Soltyk brachte ein Bürger zwei Söhne und erklärte, daß er an ihrer Seite kämpfen wolle. Ein anderer in früheren Gefechten mit Wunden bedeckter Soldat sagte: „Was die durchbohrten Arme nicht vermögen, das will ich mit meinen Zähnen leisten."

Bekanntmachungen des Municipalraths von Warschau. Indem mehrere servispflichtige Hausbesitzer mit der Abtragung des Betrags für das laufende Jahr sich noch im Rückstande befinden, so sieht sich der Municipalrath veranlaßt, benannte Hausbesitzer daran zu erinnern, mit der Abtragung der Servisgelder nicht länger zu säumen; widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, durch ordentliche Zwangsmittel dazu genöthigt zu werden. — Eine andere Bekanntmachung des Municipalrathes. Auf die Beschwerde des H. Hermann Epstein, Besitzer einer Handlung in der Gegend des Krasinskischen Platzes, aus welcher wir in Erfahrung gebracht haben, daß derselbe wegen heimlicher Aufbewahrung von Militairwaffen, verfolgt wird, ertheilen wir demselben, nach einer hinlänglichen Ueberzeugung, gegenwärtiges Attest, daß der besagte, seines ehrlichen Charakters bekannte Hermann Epstein bewiesen habe, daß die 100 Paar Pistolen und 50 Schützen-Gewehre, sein im Auslande wohlerworbenes Eigenthum wären.

Der vorgestrige Tag gewährte zu Praga einen seltenen Anblick. Es eilten allerlei Beamte, Handwerker mit Fahnen und unzählige Haufen Menschen mit Spaten hin. Selbst Damen sah man an dem Werk arbeiten. Auch Juden fanden sich zahlreich ein um die gemeine Sache zu unterstützen. Sachverständige behaupten, daß 100,000 Lohnknechte kaum so viel gemacht haben würden. Franz Grzymała hielt eine kurze Rede an das Volk, daß die Schanze vor der Brücke zum Andenken des Vertheidigers des Vaterlandes Jazinski dessen Namen führe. Wolinski setzte in der Eile einige Lieder auf.

Gestern brachte man den gewesenen Polizei-Agenten Szymanowski. Die Revolution vertrieb ihn und er irrte verkleidet in verschiedenen Gegenden herum; endlich wurde er vom Hunger genöthigt, sich selbst bei dem Bürgermeister in Warka zu melden.

Der General-Kriegs-Intendant erließ mit Rücksicht auf den großen Verbrauch des Fleisches und auf die Schwierigkeiten welche sich bei den Transporten inskünftige voraussehen ließen, an die Brennereien-Eigenthümer eine Aufforderung, wodurch sie aufgemuntert werden, sich mit einem Vorrath an gemästeten Ochsen zu versehen, als welche späterhin vortheilhaft abgesetzt werden könnten.

** Vom 22sten. — Die Deputation der Abgeordneten welche die Handlungen des Diktators beobachtet, besteht aus Johann Ledochowski, Franz Sołtyk, Gottl. Morawski, Swirski, Barzykowski, Stan. Jezierski, Wężyk und Wiszniewski.

Der Municipalrath macht bekannt, daß im Haupt-Rathhause die Liste zu freiwilligen Opfer zum Behuf der Unterstützung des wiederauflebenden Vaterlandes bereits eröffnet worden sey. Mit der Aufnahme dergleichen Opfer und Ausstellung von Quittungen darüber sind die Mitglieder des Comité, Bürger F. Kincel, Duczynski, Lessel, Simmler und Maltz beschäftigt und dieses Geschäft findet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags statt.

Es geht ein Gerücht, daß man in Litthauen eine Kanonade gehört haben soll.

Der am Niemen stehende Husaren-Anführer Bezobrazow verhält sich ganz ruhig; die Verbindung zwischen Polen und Litthauen ist in jener Gegend unbedeutend.

Man sagt, daß der Großfürst sein Hauptquartier nach Biarystock verlegen wolle.

Die Arbeit an den Verschanzungen dauert, selbst ungeachtet des Frostes fort.

Aus Gallicien sieht man täglich viele junge Leute nach Polen kommen; unter andern kam auch der Fürst J. Lubomirski. Auf der Oesterreichischen Grenze wird der Uebergang nicht erschwert.

* Vom 23sten. — Bekanntmachung der Polnischen Banque. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Zeit vom 23sten d. M. und J. bis zum 1. Januar 1831 wie gewöhnlich für den Abschluß der jährlichen Banque-Rechnung bestimmt ist; daß aber demungeachtet die Auswechselung der Kassen- und Bankbillets dadurch keineswegs unterbrochen werde.

Tagesbefehl. Im Hauptquartier zu Warschau den 22. December 1830.

Es sind in ihren Rang wieder eingesetzt: in dem 5ten Infanterie-Regiment der Linientruppen, Anton Borowicz und im 6ten Jul. Lasocki, als Lieutenants. Ihre Bestimmung erhielten: Der Brigade-General Kaz. Małachowski als Kommandant der Festung Modlin; der Anführer des 8ten Infanterie-Regiments Oberst Johann Skrzynecki übernimmt vorläufig die Anführung der 2ten Brigade in der 2ten Infanterie-Division; gleiche Bestimmung erhielt der Capitain V. v. d'Hauterive beim Brigade-General Kaz. Małachowski; der Anführer der Reserve-Regimenter, Brigade-General J. Dwernicki als Organisateur neuer Reiterei-Regimenter. — Der Capitain Seb. Malczewski ist von dem 4. Jäger-Regiment zu Pferde in den Divisions-Stab der reitenden Jäger und der Oberst-Lieutenant Alex. Konopka aus dem 1sten Uhlanen-Regiment in das Corps der Gensd'armerie versetzt worden. — Die verlangte Entlassung erhält der Oberst-Lieutenant Max. Kierski, aus dem 7. Infanterie-Regiment.

(Gez.) Chłopicki, Diktator.

Der Gouverneur von Warschau, General Wojczynski erließ eine Aufforderung an die neu beförderten Offiziere aus der Militairschule, sich unverzüglich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben. Diejenigen, welche ihre Anstellung bei der 2ten Division der Infanterie bekommen haben, sind angewiesen, die Stadt in vier und zwanzig Stunden zu verlassen. Einen ähnlichen Befehl erließ er auch an die Offiziere der Feldgarden auf dem linken Ufer der Weichsel.

Der Oberst-Lieutenant Wylesyński ist nach St. Petersburg abgeschickt worden.

Der Präsident der Stadt Warschau Węgnecki erließ eine Proklamation, wodurch die National-Garde zu Warschau zur thätigen Wachsamkeit über das in den Staatskassen sich vorfindende Staatsvermögen, aufgefordert wird. Es wird ihr zugleich die allgemeine Sicherstellung sowohl der einzelnen Personen als auch jedes Privat-Eigenthums anempfohlen, mit der ausdrücklich geäußerten Zuversicht, daß sie die Erwartungen der Regierung und der Nation nicht täuschen wird.

Am letztvergangenen Sonntage hielt der Probst Kotowski in seiner Kirche zum Beschluß der 40stün-

digen Andacht eine Rede, in welcher er zu beweisen suchte, daß wer es mit Gott hält, dem hilft der Höchste. Er zeigte durch Beispiele aus der Polnischen Geschichte, wie unsere Vorfahren durch Glauben und Vertrauen auf Gott unzählige Wunder von Tapferkeit verrichtet hätten; darauf ermunterte er seine Pfarrkinder, daß sie, von einem lebendigen Dankbarkeitsgefühl gegen ihren erhabenen Diktator geleitet, dessen Aufforderungen zur Verschanzung der Stadt Warschau, sich willfährig beweisen. Diese Aufmunterung hatte eine gute Wirkung, es versammelten sich nämlich unmittelbar darauf die Fischer- und Müller-Zunftgenossen mit einer Menge anderer Eingepfarrten theils in die Kirche zur heil. Maria theils in der Franziskaner, und nachdem sie die Hülfe Gottes angerufen hatten, gingen sie, der genannte Probst und viele andere Geistliche an der Spitze zum hierosolymitanischen Schlagbaum aufs Feld hinaus und errichteten unter Leitung der Ingenieurs fast über die Hälfte zwei Lünetten. Weder Kälte noch Härte des Bodens vermochte sie von dem begonnenen Werke abzuschrecken.

(gez.) Tom. Poptawski, Fl. Krzaczyński, Winc. Sitkiewicz.

* Vom 24sten. Seit gestern wohnt der Diktator in dem Palais des Statthalters. — Gestern kamen mehrere Gymnasiasten aus Sejn nach Warschau in der Absicht Soldaten zu werden. Aus Krakau werden 200 Studenten erwartet. — Der Patriot berichtet, daß der Oberst Olędzki, welcher Polen verlassen hatte um mit den Russischen Truppen zu ziehen, wieder nach Warschau zurückkehren wolle und die Militair-Schule deshalb um Entschuldigung bitte. — Alle Bürger, die aus Gegenden kommen, in welchen sich Polnische Truppen befinden, berichten einstimmig, daß unter dem Militair ein unbeschreiblicher Enthusiasmus herrsche; alle dürsten nach Kampf und es giebt sehr wenig Kranke.

Der seit 6 Jahren unter uns lebende Ant. Bagard, Franzose von Geburt, welcher sich als Privatlehrer mit Erziehung von Kindern beschäftigte, war als solcher bei den Berathungen der Abgeordneten-Kammer am 18ten d. M. zugegen. Der große Eifer mit welchem Jedermann sich beeilte, eine Unterstützung für das Gemein-Wohl zu unterzeichnen, machte einen so starken Eindruck auf ihn, daß er nicht umhin konnte, bis zum Marschall Graf Wl. Ostrowski durchzudringen und demselben seine mit Mühe gespaarten 50 Dukaten in Golde zu übergeben. Als der Marschall ihn um seinen Namen fragte, so weigerte er sich lange denselben zu entdecken und erklärte, es wäre hinlänglich zu wissen, daß diese kleine Gabe von einem wohlmeinenden Franzosen komme.

Oesterreich.

Preßburg, vom 21. December. — Der Schluß des Reichstags ist gestern erfolgt: in der Vormittagssitzung wurde noch eine Repräsentation an Se. Majestät votirt, worin die Stände die Gefühle ihres Dankes aussprechen für die letzten huldvollen Bewilligungen, die Se. Majestät in Bezug auf den Krönungs- und Rekruten-Artikel den Ständen zu ertheilen geruhten. Abends war die Sanction. Se. Kaiserl. Hoheit der als Königlicher Commissair erscheinende Erzherzog Carl, verfügte sich, von einer zahlreichen Deputation eingeladen und begleitet, unter dem Donner des Geschützes in das Landhaus; an der Stiege empfing Ihn eine zweite Deputation, die ihn in den Sitzungssaal der Magnaten begleitete, wo die vereinigten beiden Tafeln der Magnaten und Stände bereits versammelt waren. Der Erzherzog, Königl. Commissair, wurde mit dem Enthusiasmus empfangen, der die Liebe der Ungarn zum erlauchten Herrscherhause charakterisirt, und der sich bei dieser feierlichen Handlung in wiederholtem Jubelrufe aussprach. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden; nämlich die des Königl. Ungarischen Hofkanzlers in Ungarischer Sprache, so wie die lateinische Rede des Königl. Commissairs, und die gleichfalls lateinische Antwort des Fürsten-Primas wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Nachdem Sich Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl entfernt hatte, wurden die jetzt sanctionirten Artikel publicirt, worauf Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin eine Rede an die gesammten Stände hielt; der Fürst Primas antwortete im Namen der gesammten Stände, endlich sprach der Personal seine Abschiedsrede an die Stände, und so war der Reichstag geschlossen. Alle diese Reden wurden durch den zustimmenden Freudenruf der Anwesenden wiederholt unterbrochen. Heute sind schon die meisten Mitglieder des Reichstags abgereist.

Deutschland.

München, vom 16. December. — Die Universität zählt dieses Semester nicht weniger als 1844 Studirende, die in der Stadt wohnen, und 59 im Priester-Seminar, zusammen 1903. Diese Zunahme der Frequenz kommt theils von der größern Zahl der Ausländer, welche sich vorzüglich dem juridischen Studium widmen, theils davon, daß in Folge der neusten Schul-Ordnung nicht nur die obersten Klassen der Gymnasien, sondern auch die ihnen zunächst stehenden dritten dieses Jahr ihre Schüler größtentheils auf die Universität geschickt haben. Die Ordnung unserer Lehrschule

ist auch in diesem Jahre noch nicht gestört worden und der Fleiß der jungen Leute allgemein anerkannt. Bedauert wird, daß die allgemeine akademische Gesellschaftsaula sich aufgelöst hat und den Studirenden dadurch ein Vereinigungs-Punkt zu anständigen geselligen Unterhaltungen und Festen entzogen ist.

Ein Schreiben im Hamb. Corresp. vom 21sten December aus Berlin sagt: Man spricht mit Zuversicht von einer mit Nächstem zu erwartenden Zusammenkunft zweier nahverwandten Monarchen in Thorn.

Die israelitische Bevölkerung des Königreichs Polen hat bereits eine Deputation ernannt, um beim Reichstage gänzliche Gleichstellung bürgerlicher Rechte nachzusuchen.

Dieselbe Zeitung meldet von der Ungarischen Gränze vom 14ten December: Die Verhandlungen des diesjährigen Reichstages sind in mehrfacher Hinsicht von hoher Bedeutung für Ungarn als Staat und Nation, wobei die Debatten zum Theil sehr lebhaft waren. Einestheils wollte man die Berathung der K. Propositionen von den Verhandlungen der seit vorigem Reichstag unerledigten Beschwerden — generalia regni Gravamina — durchaus nicht getrennt wissen, anderntheils verfiel man in eifrige Erörterungen über die möglichste Emporbringung der Landessprache, und von den Circularsitzungen ausgehend, wurde der Beschluß auch in der Stände-Kammer durchgesetzt, daß schon jetzt die Mittheilungen beider Tafeln bloß in ungarischer Sprache zu machen seyen, worauf auch sogleich, und ohne die Beistimmung der Magnaten-Kammer abzuwarten, die nächste Note — Nuntium — über die vereint mit den Reichsbeschwerden vorzunehmende Berathung der noch unerledigten Punkte der Königl. Propositionen, in magyarischer Sprache abgefaßt und überschickt wurde. Da die Kammer der Magnaten, wie vorauszusehen war, dieß als eine einseitige Handlung eines Theiles des Reichstages gegenüber dem anderen betrachtete, so erklärte sie sich um so stärker für die Beibehaltung der lateinischen Correspondenz, als die Entscheidung ähnlicher Fragen zu den Berathungen über die Reichsdeputations-Elaborate, insbesondere zu den Verhandlungen über die neue Geschäftsordnung des Reichstages — (oordinatio Comitiorum — gehöre und folglich dem künftigen Reichstage vorbehalten bleiben müsse; allein die Ständetafel beharrte mit Enthusiasmus bei ihrem Beschlusse, und so mußte die erste Kammer, um den Gang der Geschäfte zum Nachtheil des Ganzen nicht zu verzögern, obwohl sie bei ihren Ansichten ebenfalls beharrte, in beiden Fällen nachgeben. Man verständigte sich dahin, die Königl. Propositionen vereint mit den allgemeinen Reichsbeschwerden zu verhandeln, die Mittheilungen beider Kammern in der Nationalsprache zu führen, und nur in solchen Fällen, wo aus den beiderseitigen Nuntien der Inhalt einer an den König zu erlassenden Repräsentation, oder die Basis eines neu zu entwerfenden Gesetz-Artikels zu schöpfen wäre, neben der Nationalsprache auch die lateinische Sprache zu gebrauchen. Nicht zu leugnen ist, daß bei allem jenem schönen Eifer, welcher in der Brust jedes ächten Ungars für die möglichste Emporbringung und Ausbreitung seiner herrlichen Nationalsprache lodert, bei allen jenen allerdings wichtigen Gründen, welche die Erhebung der Nationalsprache zur Sprache des Gesetzes und der öffentlichen Mittheilungen wünschenswerth machen, doch auch Gründe vorhanden sind, aus welchen die Einführung derselben jetzt noch nicht ganz gerathen erscheint. — Ein nicht minder wichtiger Gegenstand ist die mit vielem Eifer zur Sprache gebrachte — in der Constitution und in jedem Krönungseide begründete — Wiedereinverleibung Galiziens und Lodomiriens. Der König hat sich hiezu bereits beistimmend erklärt, aber die Ausführung der Sache selbst ist nicht leicht. — An der Ständetafel zeichnen sich ganz insbesondere die Domherren Kolosvary und Csauz, die Gespannschaftsmachtboten Földvary, Vay, Pronay, Deak Aßralos ꝛc. aus. Der gefeierte Nagy war bei den hitzigen Debatten über die Nationalsprache beinahe der Einzige, welcher mit Mäßigung jedes gewaltsame Durchgreifen mißrieth. Seine Reden über diesen Gegenstand, worin man eben so den treffenden Witz als die Gründlichkeit der Ansichten bewundert, worin aber die Ursachen des noch immer nicht erwünschten Fortschreitens der Nationalsprache ganz anderswo hergeleitet werden, verfehlten zwar den beabsichtigten Zweck, werden aber immer dem Redner zur Ehre gereichen.

Frankreich.

Paris, vom 16. December. — Das Gerücht, daß unser Ministerium des Auswärtigen an die Kabinette von Wien und Berlin geschrieben habe, um auf den Grundsatz der Nicht-Intervention auch in den Polnischen Angelegenheiten zu bestehen, soll sich nach unsern Blättern heute bestätigt haben. Diese Mittheilung sey von der Erklärung begleitet, daß die Französische Regierung den Beschluß gefaßt habe, die Unabhängigkeit Belgiens anzuerkennen.

Das Journal des Débats enthält über das Verfahren des Pairs-Hofes bei den Verhandlungen im Prozesse der Ex-Minister und insbesondere über die Fällung des Urtheiles Folgendes: „Nach dem Schlusse der öffentlichen Verhandlungen beginnt der Pairs-Hof seine geheimen Berathungen; es besteht in ihm keine Jury, jeder Pair ist Ge-

schworner und Richter zugleich; beide Functionen verrichtet er hinter einander, indem er zuerst als Geschworner über die Straffälligkeit und dann als Richter über die Strafe entscheidet. Die Fragen werden an jeden Pair einzeln gerichtet und damit beim jüngsten der Anfang gemacht. Jeder spricht sein Schuldig oder Nichtschuldig aus und kann sein Urtheil von seinem Platze aus motiviren, wobei ihn Niemand unterbrechen darf; wer ihm entgegen will muß abwarten, bis die Reihe an ihn kömmt. Diese geheimen Berathungen dauern sehr lange, da in der Regel mehr als die Hälfte der Pairs ihr Votum motiviren. Jede Abstimmung erfordert zwei Namens-Aufrufe, von denen erst der letztere den Ausschlag giebt, da die Richter nach den beim ersten Namens-Aufrufe entwickelten Ansichten ihr Urtheil ändern können. Ueber die Straffälligkeit und die Strafe selbst wird mit fünf Achttheilen der Stimmen entschieden. Bei der ersten Abstimmung über die Strafe steht es dem Pair frei, dem gemeinen Rechte zu folgen oder selbst eine Strafe zu bestimmen; bei der zweiten suchen die Pairs den beiden Entscheidungen beizutreten, die bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen gehabt haben; bei der dritten muß zwischen den beiden Strafen gewählt werden, die beim ersten Skrutinium die meisten Vota erhalten haben. Wenn die mildeste Strafe drei Fünftheile der Stimmen für sich erhält, so ist sie gültig. Der Englische Pairs-Hof entscheidet mit der einfachen Stimmen-Mehrheit."

Das Fallen der Fonds erklärt sich hinlänglich aus dem Umstande, daß viele Häuser lequidiren und fast niemand Geld zum kaufen hat. Inzwischen ist das Volk so unruhig, daß vom Wiedertransport der Ex-Minister nach Vincennes zu ihrer Sicherheit gesprochen wird.

Unter den Gütern der alten K. Familie, welche Hr. Laffitte vorgestern zum Besten des Staats einzuziehen vorgeschlagen, ist auch Chambord, welches durch freiwillige Unterzeichnungen dem Herzoge von Bordeaux verehrt worden war.

Seit einigen Tagen ist die Seine um 4 Fuß gestiegen und ist noch immer im Steigen.

England.

London, vom 14. December. — Seit die Verhandlungen im Prozesse gegen die Ex-Minister in Edinburg bekannt sind, wird Karl X. jedes Mal, wenn er sich dort dem Volke zeigt, mit unzweideutigen Zeichen des Unwillens begrüßt. Die Herzogin von Angouleme soll ihm gerathen haben, England ganz zu verlassen.

Die Herzogin von Berry ist am 7ten d. M. von London in Edinburg angekommen. Der Marschall Bourmont befindet sich daselbst schon ein Paar Tage länger.

Unter den merkwürdigen Handschriften, die der Herzog von Sussex besitzt, befindet sich eine Schilderung der Feldzüge Jakobs II. von seiner eigenen Hand geschrieben und als Original von Maria von Modena kontrasignirt.

Endlich entschleiert jetzt der Herzog v. Wellington bisweilen in den Debatten seine wahren Ansichten über die großen Ereignisse in Frankreich. In der neulichen Debatte über den Zustand der ackerbautreibenden Klassen und die Ausbrüche der Unzufriedenheit unter den armen tiefgebeugten Arbeitern auf dem Lande, äußerte der Herzog: „Diese wären durchaus eine Frucht „der bösen Beispiele, welche benachbarte Staaten dem hiesigen Volke gegeben hätten, und die höchst schädlich auf die Gesinnung der Bevölkerung wirkten. Jener Zustand sey durch falsche Anpreisungen und unwahre Darstellungen der Ursachen und des Charakters der betrübenden Ereignisse herbeigeführt worden, die im vorigen Sommer in einem benachbarten Reiche statt gefunden, vor Allem aber durch einen Mangel an richtiger Kenntniß von Seite des Volks über den wahren Charakter jener Ereignisse, und die Nachtheile, die ihre Nachahmung mit sich führen würde." Der gegenwärtige erste Minister des Landes, Graf Grey, sagte dagegen: „Ich wünsche keine allgemeine Betrachtungen anzustellen, ich glaube aber die Lage des Landes, die wir jetzt bedauern müssen, sey die Folge der schlechten Politik (des Einmischungssystems in die innern Angelegenheiten andrer Nationen), welche die Regierung seit einer langen Reihe von Jahren vom amerikanischen Kriege an, und ganz besonders vom Beginne der französischen Revolution an, beobachtet hat; es entstanden hieraus (dem Subsidien-Unwesen) Kriege, die eben so unnöthig als an sich selbst ungerecht waren." In diesen Worten haben beide Männer ihre Ansichten klar niedergelegt. Der vorige Minister würde bei allen äußern Versicherungen von Nichtdazwischenkunft, bei einem dereinstigen Kreuzzuge gegen die konstitutionelle Freiheit dennoch im Stillen dem Despotismus die Hand geboten haben, gerade wie unsere Oligarchie während des Liverpoolschen Ministeriums dem Minister Canning nicht erlaubte, sich mit Energie dem Kreuzzuge der Kongregation und der Bourbone gegen Spanien zu widersetzen. Der gegenwärtige Premierminister nennt aber gerade diese zweideutige Politik eine schlechte, die England und ganz Europa viel Unheil gebracht habe, und will dem Lande kein solches Beispiel mehr geben. Das gegenwärtige Ministerium befestigt sich mit jedem Tage, weil es vom Beginne seines Daseyns an mit Kraft gegen seine politischen Gegner aufgetreten ist. Sämmtliche Hofstellen, sogar solche, die bei uns nur eine sehr untergeordnete Rolle einnehmen, sind mit Männern besetzt,

welche den Ministern die Bürgschaft geben, daß sie, wie ein Parlamentsglied sich ausdrückte, keine Gifttropfen ins Königliche Ohr träufeln werden.

Die Schiffe Jupiter von Hamburg und Economy von Bristol sind am Sonntage vor 8 Tagen an der Küste von Cork mit aller ihrer Mannschaft verunglückt. Auch von mehreren andern Seiten her gehen betrübende Nachrichten über die Schiffbrüche ein, welche sich an diesem Tage ereignet haben.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. December. — Der Zustand Venlo's nach der Einnahme durch die Rebellen wird in Holländischen Blättern folgendermaßen beschrieben: Gegenwärtig hat Venlo eine Garnison von etwa 1200 halbgekleideten Wallonen und Limburgern, von denen jeder ansäßige Bürger 2, 4 oder 6 beherbergen und ernähren muß, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten. Um diese Truppen zu kaserniren, wird erster Tage eine Lieferung der nöthigsten Bedürfnisse ausgeschrieben werden. Venlo ist jetzt von der Schlachtsteuer befreit, dagegen ist ihm aber auch alle Zufuhr von Schlachtvieh und Lebensmitteln aus Nordbrabant und Holland abgeschnitten. Durch das Volk wurde eine neue Stadtobrigkeit erwählt; allein den meisten Wählern waren die Stimmzettel vorgeschrieben. Reden und Schreiben ist in diesem freien Lande in so weit ganz frei, als solches im Geiste der herrschenden Partei geschieht; weshalb verschiedene in Venlo wohnhafte Holländer und Pensionirte in dem benachbarten Preußischen Kaldenkirchen ein Asyl vor der Parteiwuth einiger Hitzköpfe gesucht haben. Vor der Uebergabe an die Belgier war der Handel von und nach Holland ganz frei und meist sehr lebhaft; seit jenem Augenblick aber liegt die Schifffahrt auf der Maas gänzlich darnieder; der Güterhandel ist todt und der sonst so lebhafte Expeditionshandel über Venlo ist durchaus gehemmt. Sowohl die begüterte, als die arbeitende Klasse ist hierdurch alles Verdienstes beraubt, und man sieht dem herannahenden Winter mit Kummer entgegen.

Lüttich, vom 18. December. — Von einem Offizier des in der Nähe von Mastricht befindlichen Belgischen Streifkorps erhalten wir folgende Nachrichten: „Die Holländische Besatzung von Mastricht macht sich alle Vortheile einer Einstellung der Feindseligkeiten zu Nutze, gestattet uns jedoch keine. Alle Gegenstände, deren sie bedarf, werden ohne Hinderniß in die Stadt hineingebracht; die auf der Maas liegenden nach Lüttich bestimmten Kähne dürfen sich aber nicht nach ihrem Bestimmungs-Orte begeben. Jenseits Mastrichts fängt es bereits an in der ganzen Provinz Limburg an Heizmaterialien zu fehlen, da die aus Lüttich kommenden Kohlen-Schiffe ebenfalls nicht durchgelassen werden. Holländische Corps durchstreifen das Land in der Nähe von Mastricht und haben an verschiedenen Orten die Abgaben-Empfänger gewarnt, ihre Fonds in die Kassen der provisorischen Regierung abzuliefern, weil sie sonst militairische Execution zu gewärtigen hätten."

Da es der provisorischen Regierung nicht gelingen will, eine Anleihe zu Stande zu bringen, so wird im hiesigen Journal de Province der Vorschlag gemacht, alle Notarien, Advokaten, Greffiers u. s. w. eine Caution stellen zu lassen und ihnen diese mit 4 pCt. zu verzinsen; hierbei würde der Staat noch 2 pCt. gewinnen, da er in seinem Anleihe-Plane 6 pCt. Zinsen versprochen habe.

Ebendaher, vom 20. December. — Unsere Pariser und Brüsseler Privatkorrespondenz läßt uns erwarten, daß Belgien etwas Großes bevorstehe. Ohne mehr darüber sagen zu können, dürfen wir doch versichern, daß es alle Belgier, welche die Freiheit und das Wohl ihres Landes wahrhaft wünschen, vollkommen befriedigen werde.

Die mit der Verfassung eines Plans zu einem Budget beauftragte Kommission hatte dem provisorischen Gouvernemente eine Civilliste bestimmt; die Mitglieder des provisorischen Gouvernements erhielten gestern Kunde von den Absichten der Kommission, und erklärten einstimmig, sie verzichten im Voraus auf die Civilliste, die man ihnen bewilligen könnte.

Gent, vom 16ten December. — Das Journal des Flandres meldet: „Die Wahl-Oprationen zur Erneuerung unseres Municipal-Rathes haben gestern ein sehr betrübendes und für die Zeit, in der wir leben, ganz befremdliches Schauspiel zur Folge gehabt. Die Wähler waren durch Karten, die man ihnen ins Haus geschickt hatte, zur Erscheinung in den Sectionen aufgefordert worden. Eine große Anzahl von Geistlichen hatte es sich zur Pflicht gemacht, dieser Aufforderung Folge zu leisten und sich zur bezeichneten Stunde auf ihren Posten zu begeben. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie, beim Rathhause angekommen, durch Bajonette sich zurückgewiesen sahen. Vergebens beriefen sie sich auf ihr Recht und die Karte, die sie erhalten hatten; man antwortete ihnen ganz trocken, daß ihnen der Eintritt untersagt wäre. Zwar sind gegen das Ende der Wahlen einige Priester zugelassen worden, um ihre Stimmenzettel abzugeben, fast keiner von ihnen hat jedoch der Bildung des Bureaus, von welcher zum großen Theile der Erfolg der Wahlen abhängt, beiwohnen können. Unter der vorigen Regierung ist nie ein Verfahren ähnlicher Art irgendwo beobachtet worden; niemals

wurde daran gedacht, auf die Wahlen durch eine so direkte Verletzung der Wahlrechte einen Einfluß zu üben; niemals ist die Gewalt der Waffen angewandt worden, um die Bürger zu verhindern, sich nach ihren Versammlungs-Orten begeben zu dürfen. Wir hoffen, daß die Behörden, welche Zeugen einer eben so willkührlichen als unerhörten Handlung waren, ihre Pflicht thun, die Schuldigen denunziren und gegen die Ungesetzlichkeit der Wahlen, die nicht frei genug waren, protestiren werden."

Das Journal de Gand berichtet dagegen: „Die gute Sache, die Sache der Ordnung und Freiheit, hat bei den gestrigen Wahlen den Sieg davon getragen. Wir haben zwar nie an diesem endlichen Siege gezweifelt; es war jedoch zu befürchten, daß viele gute Bürger, durch frühere Wahl-Intriguen ermüdet und unwillig darüber, durch solche Umtriebe das Resultat ihrer Anstrengungen vernichtet zu sehen, sich entmuthigt dem Kampfe entziehen würden, und daß sonach der Ueberdruß eben so schädlich einwirken konnte, wie der Schrecken; doch, dem Himmel sey Dank, unsere Besorgniß war unnütz. Keiner von ihnen hat gefehlt, Alle haben das Bedürfniß empfunden, daß, bei unserm gegenwärtigen Mangel an häuslichem Glücke und politischer Ruhe, der innere Friede der Stadt mindestens erhalten werden müsse. Eine ganze Klasse gewisser Leute hat bei den Wahlen eine wahrhaft traurige Rolle gespielt. Wir wollen inzwischen das Murren und Zischen nicht billigen, mit dem man sie überall empfing. Die Lection war etwas hart und unschicklich; dies darf jedoch kein Grund seyn, daß diejenigen, denen sie gegeben wurde, sie nicht sollten benutzen können."

Schweden.

Stockholm, vom 14. December. — Se. Maj. sind nun vollkommen hergestellt. Sie gaben am 9ten dem, von Upsala zurückgekehrten Kronprinzen ein großes Mittagsmahl. Eine Zeitung bemerkt, daß die Reise Sr. K. H. sich durch Einfachheit im äußeren Prunk ausgezeichnet habe, die jeder redliche Bürger Ihnen zur Ehre rechnen werde.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 10. November. — Die National-Gazette giebt Folgendes als Auszug eines Schreibens des Generals Lafayette an einen Freund in den Vereinigten Staaten: „Wir beharren bei unserem System der Nicht-Einmischung, jedoch erklären wir, daß, wenn andere Mächte in das Gebiet unserer Nachbarn, wie z. B. in Belgien, Piemont oder über See in Spanien einrücken, wir es gleichfalls unverzüglich thun und im entgegengesetzten Falle es unseren Nachbarn überlassen werden, ihre Angelegenheiten selbst abzumachen. Dieser Entschluß hindert indessen nicht, daß man in Frankreich ein lebhaftes Interesse für diejenigen fühle, die unserem Beispiele folgen. Die Unabhängigkeit Belgiens ist eine der ersten Früchte unserer Revolution."

Im nächsten Kongreß wird, wie man versichert, darauf angetragen werden, eine Gesellschaft zu bestätigen, deren Absicht es ist, mit einem Kapital von zwei Millionen Thaler, oder erforderlichen Falls mit einem größeren Kapital, eine große Eisenbahn von der Mündung des Hudson-Stromes bis zum Dorfe Utica in der Provinz Oneida anzulegen.

In der vorigen Woche segelte ein von der Colonisations-Gesellschaft befrachtetes Schiff mit einem Kolonial-Agenten, zwei Missionairen und mehr als 100 Auswanderern aus Maryland, Virginien und Nord-Karolina von Norfolk aus nach der Afrikanischen Kolonie Liberia. Viele dieser Ausgewanderten waren früher Sklaven, die man unter der Bedingung frei ließ, daß sie sich in Afrika ansiedeln sollten. In Norfolk hatten sich so viele farbige Leute zum Auswandern gemeldet, daß man bald ein anderes Schiff zu deren Transport ausrüsten wird; es zeigt sich überhaupt unter den freien Farbigen in Nord-Karolina eine große Neigung, Freiheit und eine Heimath in Liberia zu suchen.

Miscellen.

Breslau. Die hiesige wohlthätige Kranken-Anstalt der Elisabethiner, hat während dieses Jahres 579 Personen weibl. Geschlechts aufgenommen, wovon 489 als geheilt entlassen, erleichtert 19 und 28 gestorben (worunter 9 aus der Stadt) sind. Drei Personen starben in den ersten 24 Stunden nach ihrer Aufnahme. Von ab- und zugehenden Kranken wurden im Ganzen 460 gepflegt, wovon 417 als gesund entlassen, 8 erleichtert und 28 in der fernern Behandlung noch verblieben, bei 7 blieb der Krankheits-Ausgang unbekannt. Im Ganzen wurden demnach 1103 Kranke behandelt.

Der Regisseur des Theaters in Marseille ist das Opfer eines bedauernswerthen Unfalls geworden. Man gab das Vaudeville: „die drei Tage", in welchem militärische Evolutionen vorkommen. Durch Versehen war ein Ladstock in einer Flinte zurückgeblieben, welcher dem Regisseur den Schenkel durchbohrte.

Nachrichten aus Copenhagen vom 30. Nov. melden, daß der Canzleirath Lornsen, wegen versuchter Unruhestiftung auf der Insel Sylt, zu deren Landvogt er ernannt war, verhaftet und nach Rendsburg gebracht worden ist.

Ein Stuttgarter Blatt meldet unter dem 17ten d. Folgendes: „Gestern Abend kam ein junger Würtemberger, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs aus der Sklaverei des Vicekönigs von Aegypten befreit, hier an. Jakob Noah Epp, 18 Jahr alt, war im Jahr 1816 als Kind mit seinem Vater Rudolph Epp nach Kaukasien ausgewandert. Die Deutsche Kolonie Katharinenfeld, unweit Tiflis, wo sich die Familie niedergelassen hatte, wurde im Jahre 1826 durch eine Tartarische Horde überfallen. Was nicht niedergemacht wurde, ward fortgeschleppt. Schon nach zwei Tagen wurde der Unglückliche von seinem Vater, seiner Mutter und drei Geschwistern getrennt und in Agaska an einen türkischen Kaufmann um 5000 Piaster verkauft; von diesem kam er ebenfalls durch Kauf an den Agaska Bassa, dann nach Erzerum an den Bassa und von diesem an den Medschid Bassa nach Konstantinopel. Ungefähr ein Jahr lang war er bei humaner Behandlung in dessen Diensten, wo sein ganzes Geschäft darin bestand, den Herrn mit Tabackspfeifen und Kaffee zu bedienen. Etwa vor 3 Jahren verschenkte ihn Medschid Bassa mit 25 andern Sklaven an den Vicekönig von Aegypten. Er wurde in die Kaserne nach Kairo gebracht, dort in der Türkischen Sprache für den Militairdienst vorbereitet, und durch 500 Peitschenhiebe auf die Fußsohlen zur Annahme der Türkischen Religion gezwungen. Der Zufall wollte es, daß er in Kairo einem in Diensten des Vicekönigs stehenden Apotheker aus dem Preußischen, und durch diesen einem Missionair Namens Kugler, einem Würtemberger, bekannt wurde. Durch die Vermittelung des Letztern wurde Se. Maj. der König von Würtemberg von der Lage des Unglücklichen unterrichtet, worauf sogleich seine Befreiung und Zurückführung eingeleitet wurde. Er spricht Arabisch, Persisch, Russisch und Türkisch. Heute hat er in der Kleidung eines Türkischen Soldaten Sr. Majestät in der Audienz für sein Leben und seine Freiheit gedankt."

Am 14ten d. starb in Altenburg der berühmte Arzt, geh. Hofrath Dr. Sulzer, 81 Jahre alt.

In der Nacht vom 12. zum 13. November wurden auf dem von Heiligenstadt nach dem Dorfe Geisleden führenden engen und etwas sumpfigen Wiesenthale von zwei Gendarmen, welche die an diesem Wiesenthale hinlaufende Chaussee passirten, in kurzer Zeit an 40 Feuerkugeln bemerkt, welche beim Entstehen einen Blitz verbreiteten, sich mit einem zischenden Geräusch südöstlich bewegten, sich öfters durchkreuzten und beim Niederfallen den Schein eines Sterns von sich gaben. Mehrere dieser Feuerkugeln verbreiteten beim Zerstieben Regenbogen-Farben. — Eine ähnliche Erscheinung hat am 6ten d. M. Abends kurz vor 9 Uhr in Minden stattgefunden, wo mehrere Personen einen hellen Schein beobachteten, der etwa eine halbe Minute lang Häuser und Straßen vollkommen erleuchtete und sodann verschwand, ohne daß man die Ursache desselben ermittelt hätte. — Um die nämliche Zeit sahen zwei junge Männer, welche von Minden nach dem eine Stunde entfernten Dorfe Dützen zurückkehrten, einige 100 Schritte diesseits Dützen sich plötzlich von einem hellen Feuer umgeben, das knisternd und flackernd mit Strahlen, deren manche Armes-Dicke und Länge hatten, sich dicht an ihre Kleider legte, eben so die nebenstehenden Bäume umgab und über diese hinaus in die Luft reichte. Sie hatten kein besonderes Geräusch beim Entstehen bemerkt, fühlten auch keine Unbequemlichkeit, außer einem Kribbeln im Gesichte und einem Emporsträuben der Haare, als ob diese ausgerissen würden. Die Dauer der Erscheinung wird nach der Entfernung dreier Bäume an der Chaussee angegeben, und da diese ungefähr 24 Fuß von einander entfernt stehen, so ist sie auf etwa eine halbe Minute zu berechnen. Plötzlich traten sie aus dem Feuer heraus, sahen sich um, und es war verschwunden. Das Feuer war von Mehreren im Dorfe bemerkt, und hatten diese geglaubt, ein in der Richtung liegendes Haus stehe in Flammen. Auch auf der Bückeburger Klus, 1 Stunde östlich von Minden, also fast 2 Stunden von Dützen, hat man den Feuerschein bemerkt.

In der jüngst erschienenen interessanten monographischen Darstellung des Maulwurfs von Dr. Buhle (Leipzig 1829) wird, neben dem bekannten mannichfachen Schaden, den der Maulwurf anrichtet, als Nutzen von ihm berichtet: daß er eine Menge von Regenwürmern und für die Pflanzen schädlicher Insekten, die in der Erde wohnen, verzehrt. Auf einem Landgute, wo man alle Maulwürfe weggefangen hatte, nahmen jene Insekten so überhand, daß man zuletzt sich genöthigt sah, Maulwürfe wieder anzusiedeln, um die Larven zu vertilgen. Unter gewissen Umständen kann das Wühlen des Maulwurfs selbst insofern von Nutzen sein, als dadurch das Erdreich aufgelockert wird.

Wenn man aus den sämmtlichen Menagerien Europas die wilden Thiere in Freiheit setzen und in einem großen Walde zusammenlassen wollte, würden nach Berechnung des berühmten Menagerie-Inhabers, van Aken, 225 Löwen, 280 Tiger, 302 Leoparden, 470 Pantherthiere, 80 Tigerkatzen, 76 Auerstiere, 67 Elephanten, 10 Rhinozeros, 1400 Bären, 2700 Wölfe, 78 Klapperschlangen, 216 Riesenschlangen, 1040 Hyänen und 96 Krokodille zusammen kommen. Eine Bevölkerung von 50,000 Menschen, wenn sie ohne Waffen erschiene, würde dieser Bestien nicht Meister werden.

Beilage zu No. 306 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. December 1830.

Miscellen.

Bei der Reparatur des Magdeburger Doms mußte in diesem Jahre das Steinpflaster des Fußbodens ganz neu mit großen Steinfliesen belegt werden. Bei dieser Gelegenheit fand man die Grabstätten von Vier ehemaligen Erzbischöfen von Magdeburg: 1) des 29sten Erzbischofs Burchard III. von Schraplau, welcher von 1307 bis 1325 regiert hat, von welchem die Chronik erzählt, daß er wegen den mit der Stadt fortgesetzten Streitigkeiten und ihr zugefügten Unbilden am 29sten August 1325 vom Stadt-Magistrat gefangen genommen und am 21. Sept. desselben Jahres auf dem Rathhause in seinem Gefängniß erschlagen ist. Weil aber deshalb über die Stadt Bann und Acht erging, mußte sie außer einer bedeutenden Geldstrafe besorgen, daß er am 19. August 1326 feierlich im Dom beerdigt wurde. Auf seinem aus dem Fußboden hervorragenden Mauerkasten steht die zum Theil noch erhaltene Inschrift:

Borchardus gratus domino jacet tumulatus
De Scrapelau natus pro jure tuendo necatus

2) des 38sten Erzbischofs Günther von Schwarzburg, von 1403 bis 1445; — 3) des 39sten Erzbischofs Friedrich III. von Beuchlingen, von 1445 bis 1464; und 4) des 40sten Erzbischofs Johann von Baiern, von 1464 bis 1475. Bei den drei letztern liegt der Körper ohne Sarg in einem von Mauersteinen aufgeführten Kasten, größtentheils in Verwesung übergegangen. Nur der erstere befindet sich in einem bretternen Kasten, der wohl zum Transport vom Rathhause nöthig gewesen seyn möchte. Zur Seite fand sich der Erzbischöfliche Stab; bei Johann auch der Primatstab. Außerdem eine Bleiplatte mit einer die Personalien betreffenden Inschrift auf der Brust, ein Kelch, ein Oblatenteller und ein Bischofsring. Wegen der vorgefundenen Kelche, Teller, Ringe und Bleiplatten wurde bei Sr. Maj. dem Könige von des Hrn. Geh. Staats-Ministers von Klewiz Exc. angefragt, ob sie in die übrigens ganz ungestört gelassenen Grabstätten zurückgelegt oder als Denkmäler der Vorzeit zu den Merkwürdigkeiten des Doms gelegt werden sollten. Se. Majestät haben für das erstere entschieden. Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß, wurden sie daher am 17ten d., Vormittags um 10 Uhr, in Gegenwart der Dom-Geistlichkeit und der Mitglieder des Dombau-Personals wieder in die betreffenden Gräber versenkt. Eine getreue Zeichnung der versenkten Stücke wird in der Domkirche aufbewahrt.

Der Eisenguß-Fabrikant Lehmann in Berlin hat kürzlich dem König von England eine Weste von grauem, zartem Eisengeflechte überreicht.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:

Bachmann, J. F., Blätter vom Baume des Lebens. Zwölf Predigten. gr. 8. Berlin. br. 20 Sgr.

Beiträge Mecklenburgischer Aerzte zur Medicin und Chirurgie, herausgegeben von Dr. W. Hennemann. 1r Bd. 2s Heft. Mit 1 Steindrucktafel. gr. 8. Rostock. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Dirand, J. N., Abriß der Vorlesungen über Baukunst, gehalten an der Königl. polytechnischen Schule zu Paris. 2 Theile. gr. 4. Carlsruhe. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Frankfurt am Main, wie es ist. In historisch-statistischer; scientifisch und artistischer, spekulativer und volksthümlich-charakteristischer Beleuchtung und Darstellung, ernst und humoristisch gehalten, freisinnig bearbeitet. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gnirnoc, J. v., Taschenbuch für Räthselfreunde, oder neue Charaden und Homonymen. 1s Bdchn. 16. Stettin. br. 10 Sgr.

Helmke, E. D, Almanach der neuesten Modetänze für d. J. 1831. Für Freunde und Freundinnen der höhern Tanzkunst. Mit Kupfern und Musikbeilagen. 16. Quedlinburg. br. 18 Sgr.

Jacobi, Dr. E., Handwörterbuch der griechischen und römischen Mythologie. 1ste Abtheilung. A—F. gr. 8. Koburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Herzog, Dr. K., Geschichte der deutschen National-Literatur mit Proben der deutschen Dichtkunst und Beredsamkeit. Zum Gebrauch auf gelehrten Schulen und zum Selbstunterricht. gr. 8. Jena. 1 Rthlr.

Karte von Frankreich für den Hand- und Reisegebrauch. gr. Fol. München. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Karte von Ungarn und Siebenbürgen, nebst Theilen der angrenzenden Länder. gr. Fol. München. 27 Sgr.

Bekanntmachung.

Wegen Krankheit des Schauspielers Hrn. Wanderer kann das auf den 31sten d. M. zum Besten der Armen-Kasse angekündigte Stück nicht gegeben werden, statt dessen die Oper:

Der Alpenkönig

aufgeführt werden wird, welches wir hierdurch bekannt machen. Breslau den 29sten December 1830.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung des Vorwerks Bischofswald.

Es soll das eine halbe Meile von Breslau oberwärts am rechten Ufer der Oder an diesem Strome belegene Etablissement, der Bischofswald genannt, welches bis ult. April 1831 verpachtet ist, mit einem Theile der Forst, jedoch ohne die Jagd, verkauft, oder auch vererbpachtet werden. Es gehören zu dieser Besitzung überhaupt 375 Morgen 142 Quadrat-Ruthen verschiedenartiger Ländereien, größtentheils aber gute Wiesen, jedoch incl. 16 M. 118 QR. ertragloser Fläche. Das mit zur Veräußerung zu stellende Forst-Terrain beträgt 89 M. 145 QR. nebst den erforderlichen Wohn-, Wirthschafts- und Ziegelei-Gebäuden. Der zur Annahme der Gebote angesetzte Termin wird den 25. Januar 1831 von Vormittags um 10 Uhr an in dem Locale der hiesigen Königl. Regierung abgehalten werden, welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Verkaufs- so wie die Erbpachts-Bedingungen 3 Wochen vor dem Licitations-Termine zu jeder schicklichen Zeit, in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Rent-Amte hieselbst zur Einsicht bereit liegen werden. Auch steht den Bewerbern die Besichtigung des Grundstücks, wenn sie sich deshalb bei dem zeitigen Pächter melden, frei. Zur Nachricht dient noch, daß die Gebote nur auf Preußisches Courant gerichtet werden, und jeder im Licitations-Termin auftretende Bewerber sich vor seiner Zulassung über seine Vermögens- und persönlichen Verhältnisse sich bei dem Licitations-Commissario gnügend ausweisen muß.

Breslau den 22. November 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine sub No. 902., 7380., 7920. und 8441. der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 31sten Januar a. f. bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht an selbigen gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfall aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder den uns bekannten Pfandgebern, auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 22sten December 1830.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Subhastations-Patent.

Die Christian Nitschkesche Freistelle zu Bothendorf, Trebnitzer Kreises, welche auf 539 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 31sten Januar, 7ten März und 11ten April kommenden Jahres, von denen die beiden ersteren in unserer Amts-Canzley (Altbüsserstraße No. 19,) der letztere zu Bothendorf abgehalten wird, meistbietend verkauft werden. Cautions- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum peremtorischen Termin mit der Zusicherung vorgeladen, daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulässig machen. Die Taxe kann im Gerichts-Amt zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 19ten December 1830.

Das v. Scharrowitz Bothendorfer Gerichts-Amt.

Literarische Anzeige.

In der Schlesinger'schen Buch- und Musik-Handlung in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn zu haben:

Lebensbilder von Balzac.

Aus dem Französ. übers. v. Dr. Schiff.
2 Bde. geh. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Inhalt: Die Blutrache. — Der Geizhals. — Der Ball im Freien. — Die tugendhafte Frau. — Der Demantring. — Glanz und Elend. — Das Abentheuer.

Jede dieser Erzählungen spielt in einer der interessantesten Perioden der neuesten französischen Geschichte, und die verschiedenen Themas sind mit so viel Zartheit und Geschmack behandelt, daß in dieser Beziehung nur wenige Werke der neueren Novellen-Literatur diesem an die Seite gestellt werden können. Wir empfehlen es besonders allen Damen, denen es eine ebenso angenehme als interessante Unterhaltung gewähren wird.

Zu unserm Journal-Lese-Zirkel

welcher über 40 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale enthält, worunter auch die Leipziger, Pariser und Wiener Modezeitungen, können jederzeit von hier und auswärts Theilnehmer beitreten. Auswärtige Lesegesellschaften und Wiederverleiher können 50 bis 100 Journal-Hefte auf einmal und die Fortsetzungen in 4 bis 8tägigen Lieferungen regelmäßig zugesendet erhalten.

Auch werden noch Theilnehmer zu dem

Taschenbuch-Lese-Zirkel

sämmtliche für 1831 erschienene Taschenbücher enthaltend, angenommen.

Leuckartsche Lesebibliothek,
am Ringe No. 52.

Anzeige.

Die feinsten Wiener und die gewöhnlicheren beweglichen Neujahrswünsche, wie auch Visiten-Karten in grosser Auswahl empfiehlt

die Kunsthandlung Julius Kuhr,
am Ringe No. 22.

Sehr nette Kleinigkeiten

welche sich ganz besonders zu gesellschaftlichen Spielen am Sylvester-Abende für Herren und Damen eignen, erhielten wiederum in gar mannichfacher Auswahl und verkaufen zu einem sehr niedrigen Preise

Hübner et Sohn
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Pommersche Gänsebrüste, Elbinger Bricken, marinirten und ger. Lachs, empfing und empfiehlt möglichst billig August Hecht, Albrechtsstraße No. 40.

Zur gütigen Beachtung.

Im Besitz einer Parthie Englischen Pergament-Papieres von vorzüglicher Güte, empfehle ich mich zur Anfertigung der elegantesten Visitenkarten in schwarz und Gold, unter Versicherung der schnellsten und billigsten Bedienung.

J. M. Winter, Hummerey No. 43.

Pariser Visiten-Karten

empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Empfehlungs- und Visiten-Karten,

werden auf Bestellungen fortwährend auf das sauberste und zu den billigsten Preisen gefertigt, in der

Steindruckerei bei C. G. Gottschling
am Ringe Nro. 46. neben der Naschmarkt-Apotheke.

Anzeige.

Das ächte kölnische Wasser, so wie alle Arten feinster, französischer und englischer Seifen, verkaufen zu einem sehr niedrigen Preise

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Tabak-Offerte.

Hiermit empfehle ich meinen geehrten Abnehmern aus der Fabrik von Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin:

Feinsten Maracaibo-Canaster in Blechbüchsen				à Pfd.	1 Rthlr. 10 Sgr.
Aecht geschnittenen Varinas-Canaster			Lit. A.	à Pfd.	1 Rthlr.
dito	dito	dito	dito Lit. B.	à Pfd.	25 Sgr.
dito	dito	dito	dito Lit. C.	à Pfd.	20 Sgr.
Melange von Varinas			No. 1.	à Pfund	15 Sgr.
dito	dito		No. 2.	à Pfund	12 Sgr.

C. A. Sympher,
im „Russischen Kaiser" vor dem Oderthor.

Anzeige.

Schönste, dünnschälige und sehr saftreiche

Mallaga-Citronen

100 Stück $3^1/_3$ Rthlr., größte Sorte $3^5/_6$ Rthlr., das Duzend 13 bis 16 Sgr., offerirt

B. A. Fuhrmann,
Mathiasstraße im blauen Hause, Parterre rechts.

Warmbier

die Tasse 6 Pf. und guten Bouillon die Tasse 1 Sgr. ist täglich zu haben. — Abends von 5 Uhr an wird à la Carte gespeist, auch nehme ich Abonnements zu 5 Rthlr. und 3 Rthlr. monatlich, in und außer'm Hause an.

Schmidt, in der goldnen Krone am Ringe.

1187 Rthlr. Kassen-Anweisungen

worunter 8 Stück à 50 Rthlr. und die übrigen in 5 und 1 Thaler-Scheinen, die in einem gedruckten Zettel eingepackt waren,

sind am 28sten d. Mts. Abends vom Theater bis zum Markte verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird höflichst und dringend um deren Abgabe gebeten, und demselben ein Douceur von 120 Rthlr. zugesichert, vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 10ten Courant-Lotterie fielen in meine Collecte nachstehende Gewinne:

1 Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 19143.

1 Gewinn von 50 Rthlr. auf No. 19144.
5 Gewinne von 15 Rthlr. auf No. 4946 4950 7621 19131 19145.

Zugleich empfiehlt sich mit Loosen zur 63sten Classen- und 11ten Courant-Lotterie zur geneigten Abnahme.

Wohlau den 26sten December 1830.

B. G. Hoffmann, Unter-Lotterie-Einnehmer.

Zu vermiethen

und zu Term. Ostern zu beziehen: ist auf der Friedr. Wilhelms-Straße No. 65. eine Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör, mit wie auch ohne Stallung und Wagenremise. Das Nähere beim Wirth, Reusche-Straße Nro. 50.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Ihro Königl. Hoh. die Frau Herzogin von Würtemberg, von Karlsruhe; Hr. Hellwege, Kaufmann, von London. — In den 3 Bergen: Herr Graf v. Poninski, von Siebeneichen; Frau Generalin von Fanschewe, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gellhorn, Partikulier, von Hirschberg; Hr. Busch, Gutsbesitzer, von Mlietsch; Hr. Schillbach, Schauspieler, von Ollmütz. — Im Rautenkranz: Hr. Schichtel, Künstler, von Karlsruhe. — Im weißen Adler: Hr. Lampe, Kaufmann, von Iserlohe. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Wilkau; Hr. Scheurich, Justitiarius, von Wartenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. König, Gutsbes., von Matzdorff; Hr. Lisser, Kaufmann, von Grottkau. — Im goldnen Zepter: Hr. Hanke, Inspektor, von Buchelsdorff. — In der großen Stube: Herr Koch, Inspector, von Eisdorff. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, Gutspächter, von Schönau. — Im rothen Hirsch: Herr v. Schweinitz, von Alt-Rauden; Herr von Paczenski-Tenzin, von Kreuzburg. — In der goldnen Krone: Herr Richter, Rendant, von Glogau. — Im weißen Storch: Hr Däsler, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Baumann, Gutsbes., von Ringersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Schönborn, Gymnasien-Director von Schweidnitz, Schuhbrücke No. 5; Hr. Becker, Curatus von Schawoine, kathol. Gymnasium.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 29. December 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140 1/4
Hamburg in Banco . .	a Vista	148 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	147 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	101 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	100 1/4	—
Berlin	a Vista	99 5/6	—
Ditto	2 Mon.	98 11/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	95 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113	—
Poln. Courant	—	101 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	84	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	86	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	101	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	91	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	40 3/4	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	77	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	99 11/12	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	100 1/4	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	73	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	40 1/2	—
Disconto	—	7	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.